

Ich möchte zuerst auf die operative Gesamtlage kommen und mit wenigen Worten einen Rückblick geben, weil aus diesem Rückblick das Verständnis für unsere heutige Lage mit zwingender Logik folgt.

Die politische Einkreisung der Friedensjahre ist restlos zu einer militärischen geworden. 1915 bis 1917 haben wir versucht, die Einkreisung zu durchbrechen und den Ring zurückzudrängen; dies ist zum Teil gelungen — nach Osten und Südosten. Dadurch haben wir unzweifelhaft eine wesentliche wirtschaftliche Stärkung zum Durchhalten erreicht, dafür eine militärische Schwächung in den Kauf genommen durch die Ausdehnung der Räume, die mit unseren Kräften nicht in Einklang stand. 1918 wurde ein erneuter Versuch gemacht, am stärksten Teil des Ringes, im Westen, die Entscheidung herbeizuführen. Der Versuch ist mißlungen. Damit rückte die Gefahr des Zusammenbruches unserer Verbündeten in allerbedrohlichste Nähe und ist sogar in einem Maße und einer Schnelligkeit eingetreten, wie sie nicht erwartet wurde.

Damit wurde freie Bahn für unsere Feinde geschaffen, die Einkreisung unmittelbar an die deutschen Grenzen heranzutragen. Die entschlossene und zielsichere politische Kriegsführung unserer Feinde unter dem diktatorischen Dreigestirn Wilson, Clemenceau und Lloyd George, läßt erwarten, daß auch die militärische Führung die vollkommenste Kriegsentcheidung, die Umzingelung und Kapitulation des deutschen Volkes, anstreben wird. Dabei finden die militärischen Operationen unserer Feinde eine kräftige Unterstützung in dem Bolschewismus, der von Osten und Südosten in unser Volk und Heer eindringt.

Bei längerer Fortsetzung des Krieges ist die Möglichkeit in unser Kalkül einzustellen, daß nicht nur die Rumänen den Krieg wieder aufnehmen, sondern auch die Tschechoslowaken und andere Teile unserer bisherigen Verbündeten aktiv die Operationen unserer Feinde unterstützen. Die passive Unterstützung ist ihnen schon durch die Waffenstillstandsbedingungen in der schärfsten Weise auferlegt.

Auf die zahlenmäßige große Überlegenheit unserer Feinde, nachdem das deutsche Heer auf sich allein gestellt ist, brauche ich nicht weiter hinzuweisen.

Es liegt nahe, unsere militärischen Kräfte durchaus zu konzentrieren und alle auf dem weiten Ringe im Südosten und Osten noch befindlichen Teile an die deutsche Grenze zurückzuziehen. Dies ist bereits befohlen für alle Truppen in Ungarn und Rumänien. Wir hoffen, daß ein Abtransport mit der Eisenbahn möglich sein wird; andernfalls müssen sie sich durchschlagen. Die geringen Truppen und Formationen, die sich noch auf dem italienischen Kriegsschauplatz befinden, sind auf dem Rückwege. Wie die Truppen aus Kleinasien herauskommen werden, ist noch nicht zu übersehen.

Besonderere Erwägung bedarf es, ob es geboten ist, die Truppen im Osten einschließlich Ukraine zu belassen. Abgesehen von politischen und wirtschaftlichen Momenten ist zu bedenken, daß mit dem Zurückziehen der Truppen der Bolschewismus der aufgegebenen Gebiete sich bemächtigt und unserem Vaterlande auf den Leib rückt. Sollten wir durch unsere Feinde gezwungen werden, den Krieg bis zur völligen Unterwerfung fortzusetzen, so bleibt nichts übrig, als auch diese Truppen zur unmittelbaren Verteidigung unserer Landesgrenzen zurückzuziehen.

Eine sofortige Aufgabe des gesamten Ostens zwecks Verstärkung des Westheeres erscheint, abgesehen von allen anderen auch aus militärischen Gründen, nicht geboten. Schnell würden die Truppen im Westen wegen der Transport-